

Buchkritik – Der kleine Hobbit

Vorbei ist es mit dem beschaulichen Leben von Bilbo Beutlin, seit er sich auf ein Abenteuer eingelassen hat, das Hobbitvorstellungen bei weitem übersteigt: Er zieht mit Gandalf dem Grauen und dreizehn Zwergen los, um einen Schatz zurückzugewinnen, der den Zwergen einst geraubt wurde. Es wird eine Reise quer durch Mittelerde, voller Gefahren und spannender Abenteuer. Ich kann das Buch empfehlen, weil es eines der fantasievollsten Bücher ist, die ich je gelesen habe. Es ist etwas schwieriger zu lesen als die Mehrheit der Romane, aber man kann es trotzdem nicht einfach in einer Ecke des angeschimmelten Bücherregals seiner Oma liegen lassen. Je weiter man im Buch ist, desto mehr verliebt man sich in den Schreibstil des Buches, das leicht dichterisch geschrieben wurde. Ich mag die Beschreibungsweise des Autors von Objekten und Personen und zum Teil auch die Ausschmückungen. Außerdem finde ich, dass es auch für Nicht-

Fantasy-Fans aufregend wird, mit Bilbo Beutlin und seinen vierzehn Gefährten durch Mittelerde zu reisen.

Was mir nicht so sehr am Buch gefallen hat, ist, dass es für mich persönlich zu kurz ist, da ich bereits viel längere Bücher gelesen habe. Wer aber Geschmack an der Welt der Hobbits gefunden hat, kann sich über die „Fortsetzung“ der Geschichte im dreibändigen „Herr der Ringe“ freuen!

Wenn ihr genauso wie ich Abenteuerromane liebt, dann werdet ihr gar nicht bemerken, wie die Zeit beim Lesen vergeht. Wer dieses Buch nicht kennt, wird sich diese Welt nie vorstellen können, aber wer diese Welt je betreten hat, wird sie nie wieder verlassen wollen. Abschließend möchte ich erwähnen, dass der Autor durch seine eigenen Zeichnungen den Leser in seine Vorstellung mitnimmt.

„Der kleine Hobbit“ ist nicht ohne Grund schon heute ein echter Klassiker!

Eslem Hachimoglou

